

Montag, 10. Juli 2023, Hersfelder Zeitung / Lokales

VON UTE JANSSEN



Volle Stiftsruine: Absolventen und Angehörige füllten die Ränge. Fotos: Daniel Blöthner

Bad Hersfeld – „Geht hinaus, erobert die Welt und kommt irgendwann auch wieder zurück!“ Dieser Appell, den Festredner Helgo Hahn bei der Verabschiedung in der Stiftsruine an die Absolventen der Fachoberschule sowie an die Abiturienten richtete, zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Veranstaltung. Nicht nur Helgo Hahn ermutigte die ehemaligen Schüler in dieser Weise, auch Bürgermeisterin Anke Hofmann, der Erste Kreisbeigeordnete Dirk Noll (der seinen Appell in fußballerische Bilder verpackte und dazu aufforderte, den „Heimatverein“ nicht zu vergessen) und Elternvertreterin Simone Hewig-Wehnes äußerten diesen Wunsch für die Zukunft der jungen Menschen, die an diesem Tag den Mittelpunkt des Geschehens bildeten.

Einen besonderen Charakter erhielt die feierliche Verabschiedung auch durch zwei Jubiläen: Die Modellschule Obersberg feiert in diesem Jahr 50-jähriges Bestehen mit zahlreichen attraktiven Veranstaltungen, auf die Schulleiter Karsten Backhaus hinwies. Darüber hinaus war es nach der Premiere im Jahr 2014 nun schon der zehnte Jahrgang, der seine Verabschiedung im feierlichen Ambiente der Stiftsruine erleben durfte. Und war es damals aufgrund der Einführung von G8 ein besonders großer Jahrgang, so konnte man in diesem Jahr mit der Rückkehr zu G9 das Gegenstück, nämlich einen zahlenmäßig eher kleinen Jahrgang erleben, dessen Oberstufenzeit zudem stark durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt wurde.

Helgo Hahn, der bekannte, dass er sich kurz vor seiner Pensionierung ebenso in einer Lebenswende-Situation befinde wie die ehemaligen Schüler, und der selbst 1977 sein Abitur an der MSO ablegte, betonte in seiner Festrede, dass eine Anhäufung krisenhafter Herausforderungen nicht nur ein Gegenwartsphänomen sei. Er erinnerte an die erste Energiekrise von 1973, den Kalten Krieg sowie an die Radikalisierung und die Verbrechen der RAF. Schon damals seien viele der Herausforderungen, die bis heute spürbar seien, schon erkannt worden. Seiner Generation müsse man wohl vorhalten, dass sie diese aber zu wenig angepackt habe. Früher, so Hahn, sei nicht alles besser gewesen, aber doch vieles ähnlich. Er rief die Absolventinnen und Absolventen sowie die Abiturientinnen und Abiturienten dazu auf, eigenverantwortlich zu handeln, kritisch zu denken und auch die Freude am Leben nicht zu kurz kommen zu lassen.

Auch wenn die ehemaligen Schüler – in Vertretung für sie richtete Schulsprecherin Wiebke Maibaum das Wort an das Publikum in der Ruine – in den ersten Monaten ihrer Oberstufenzeit ihre Lehrer sowie ihre Mitschüler vor allem als bunte Kacheln auf Flachbildschirmen erlebt haben, ist es offenkundig doch gelungen, ein tragfähiges Zusammengehörigkeitsgefühl zu etablieren. Wiebke Maibaum dankte allen Beteiligten, zu denen nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch die anderen Mitglieder der Schulgemeinde und vor allem auch die Eltern gehörten. In Bezug auf die Letzteren stimmt wohl auch die in der Stiftsruine deutlich spürbare Wahrnehmung des stellvertretenden Landrates Dirk Noll, der als passionierter Fußballer feststellte, dass die Eltern sicher die größten Fans ihrer nun endgültig dem Schulalter entwachsenen Kinder seien.